

1. Der Überfall der USA auf den Iran – Fortsetzung

- In der Debatte vom letzten Jour fixe am 29.6.26 wurde der Stellenwert des 14-Punkte-Rahmenabkommens zwischen den USA und dem Iran kontrovers diskutiert. Vorgetragen wurde die Auffassung, dass dieses Memorandum im Vergleich mit den von Obama ausgehandelten Vereinbarungen für den Iran vorteilhaft sei. Als Belege wurden der Absatz zur Straße von Hormus und der zur Urananreicherung angeführt sowie der von Iran geforderte Waffenstillstand zwischen Israel und dem Libanon. Außerdem sei von den USA eine Beendigung der Sanktionen in Aussicht gestellt worden.
- 10 Dagegen spricht: Erstens gibt es keinen Waffenstillstand. Der Krieg zwischen Israel und Libanon geht weiter und sowohl die USA als auch der Iran setzen weiterhin gezielte Militärschläge ein. Trump will mit Krieg und Verhandlungen die Kapitulation des Iran erzwingen. Dafür wird der Krieg von Trump mit allen militärischen Mitteln eskaliert und auch wieder storniert, wenn er glaubt, die angerichteten Schäden könnten den Gegner zur
- 15 Kapitulation bewegen. Zweitens enthält das zitierte Rahmenabkommen keine festen Vereinbarungen, sondern nur Punkte, über die es aber keinen Konsens zwischen den Kriegsparteien gibt; darüber soll erst in der 60 Tage dauernden Waffenruhe verhandelt werden. Ein zukünftiges Atomabkommen soll festschreiben, dass der Iran – nachdem Amerika seine Nuklearanlagen weitgehend zerstört hat – auf die Möglichkeit, Atomwaffen
- 20 herzustellen, verzichtet und das angereicherte Uran ausliefert. Der Iran seinerseits hofft, über die Verhandlungen die Fortsetzung seines Atomprogramms unter internationaler Kontrolle sicherzustellen. Der andere entscheidende Punkt ist die Kontrolle der Straße von Hormus. Der Iran beansprucht die alleinige Zuständigkeit über diese Meerenge und sieht in der Blockade der Durchfahrt seinen mächtigsten Hebel. Aber offensichtlich kann er damit
- 25 Trump nicht beeindrucken, der mit dem Krieg unter Beweis stellen will, dass der Iran angesichts der unwidersprechlichen Übermacht der USA kapitulieren muss. Aber auch der Iran lässt sich nicht um jeden Preis auf diese Verhandlungen ein, sondern will sich weiter als Regionalmacht behaupten.

- Das Abkommen enthält zum einen Bedingungen, die essenziell dafür sind, dass überhaupt erst Verhandlungen über einen Waffenstillstand beginnen. Zum anderen stehen darin Punkte für künftige Verhandlungen, denen man entnehmen kann, welche Perspektive für einen Friedensschluss angepeilt wird. Beide Abteilungen sollte man getrennt besprechen. Welche Standpunkte kann man dem Abkommen entnehmen, was wird darin geregelt und was nicht? Die Bedingung der USA, damit der Waffenstillstand überhaupt in Kraft treten kann, ist, dass
- 35 sich die islamische Republik Iran verpflichtet, unverzüglich Maßnahmen zur Sicherstellung der freien Durchfahrt vom Persischen Golf zum Osmanischen Meer und umgekehrt zu ergreifen. Kurz danach haben die USA aber mit dem Oman eine Route eröffnet, durch die Schiffe ganz unabhängig von den Anordnungen und Maßnahmen des Iran durch die Straße von Hormus geleitet werden. Das ist eine sehr eigenwillige Interpretation der USA bezüglich
- 40 der vereinbarten Bedingungen.

- Dieses Gemauschel am Iran vorbei wurde anfänglich nicht offiziell kommuniziert. Es sind wohl einige Schiffe auf dieser Passage gefahren. Das ist von der iranischen Regierung als Verstoß gegen die vereinbarten Bedingungen interpretiert worden und hat zu deren entsprechenden Reaktionen geführt. Dass die USA die Vereinbarungen mit Oman heimlich,
- 45 hinter dem Rücken des Iran, getroffen haben, ist gerade kein Zeichen für ihre übermächtige Position.

- Das als Gemauschel und Schwäche der USA zu bezeichnen, übersieht, dass dem Iran damit ein sehr wirkungsvoller Hebel genommen wurde. Dadurch wurde die Verhandlungsposition des Iran verschlechtert.
- 50 Wofür soll es denn entscheidend sein, ob Schiffe heimlich durch die Straße von Hormus gefahren sind oder offiziell angekündigt als offensiver Verstoß gegen das Abkommen? Der Iran verknüpft den Waffenstillstand mit der Anerkennung der Bedingung, dass er die

zuständige Instanz ist, die bestimmt, von wem und nach welchen Regeln die Straße von Hormus durchfahren werden darf. Das sieht er durch das Vorgehen der USA verletzt und reagiert mit militärischen Aktionen. Die USA dagegen sehen in der vom Iran geforderten Zuständigkeit einen nicht hinnehmbaren Erpressungshebel des Iran und setzen ihn praktisch außer Kraft. Sie stehen auf dem Standpunkt, dass es einen Waffenstillstand nur geben kann, wenn der Iran auf seine Zuständigkeit verzichtet und die Schiffe ungehindert passieren lässt. Es geht also nicht darum, dass man eine getroffene Vereinbarung heimlich umgeht, sondern um den *diametral entgegengesetzten Anspruch*, den die beiden Kontrahenten mit dieser Vereinbarung durchsetzen wollten: Der Iran will seine Zuständigkeit für die Meerenge bestätigt haben und die USA wollen, dass der Iran den Verzicht auf die Kontrolle der Straße von Hormus offiziell anerkennt. Für beide Parteien ist die Durchsetzung ihres Anspruchs essentiell für das Zustandekommen eines Waffenstillstands.

— *Inzwischen hat Trump den Waffenstillstand aufgekündigt und ist noch einen Schritt weiter gegangen. Er beansprucht die exklusive Kontrolle der Durchfahrt und will dafür Gebühren kassieren.*

Wenn die USA bestimmen, dass *niemand* die Schifffahrt im Persischen Golf behindern darf und zugleich *sich* zum allein zuständigen Subjekt für den freien Schiffsverkehr dort und in der Welt erklären, beanspruchen sie die alleinige Zuständigkeit.

— *Ich kann in den widersprüchlichen Ankündigungen und Handlungen Trumps keine klare Linie erkennen. Erst schließt er das Abkommen, dann bricht es wieder und behauptet ein paar Stunden später, dass es gilt.*

Vielleicht hilft es, sich zu überlegen welcher *Standpunkt Trumps* hinter diesen widersprüchlichen Aussagen steht und was der für das Abkommen bedeutet. Z.B. kann man im ersten Punkt lesen, dass beide Seiten die Souveränität und die territoriale Integrität des anderen Staates anerkennen. Einige Tage später bezeichnet Trump seine iranischen Verhandlungspartner als „Abschaum“, mit denen man nicht verhandeln kann. Die Anerkennung der Souveränität beinhaltet also nicht, wie üblich, Verhandlungen mit einem Souverän auf Augenhöhe, sondern den Vorbehalt, dass die Souveränität nur so weit gilt, wie sie sich dem Willen Amerikas unterordnet. Diesen Schluss kann man aus Trumps Vorgehensweise ziehen und insofern ist eine Linie durchaus erkennbar. Nach langen Verhandlungen und mehreren Bombardements fragt Trump nach, ob die Botschaft angekommen ist und wie weit Iran bereit ist, seine Souveränitätsansprüche zu relativieren und sich unterzuordnen.

Die prahlerische Aufzählung der Leistungen seines Militärs und der Schäden, die es Iran zugefügt hat, offenbaren den Zweck, den *Trump* dabei verfolgt. Der Iran darf weder Atomwaffen noch die Fähigkeit zu ihrer Herstellung besitzen oder auch nur anstreben, weil diese Waffe seine Selbstbehauptung ermöglicht und die Unterwerfung des Landes für die USA erschwert. Der Iran darf nicht von einer Regierung mit anti-amerikanischem Kurs geführt werden, sondern braucht eine Regierung, die bereit ist zur Unterordnung unter die USA. Der Iran soll generell keine Waffen besitzen, mit denen er sich wehren kann, weshalb iranische Waffen sowie deren Produktionsstätten zerstört werden; die Zerstörung der gesamten Infrastruktur wird angedroht usw. Trotz alledem ist der *Iran* weiterhin willens und in der Lage, sich als souveräne Macht gegen die amerikanischen Angriffe zu verteidigen, und setzt dafür auf die Kontrolle der Straße von Hormus, das einzige Erpressungsmittel, über das er noch verfügt. Irans Berechnung dabei ist, dass die Amerikaner unter Druck gesetzt werden, weil durch die Blockade der Ölpreis steigt, Lieferketten unterbunden werden usw. und auch die USA ökonomischen Schaden erleiden. Außerdem sollen andere Nationen wegen der bei ihnen entstandenen Schäden Druck auf die USA ausüben, den Krieg und damit die Blockade zu beenden. Diesen Hebel will Trump dem Iran aus der Hand schlagen bzw. mit dem Angebot eines Waffenstillstands abhandeln. Das ist für Trump der Zweck des Abkommens.

105 An den Standpunkten wird deutlich, dass Iran und Amerika mit und in dem Abkommen ihre gegeneinander gerichteten Zwecke verfolgen. Damit erklären sich die widersprüchlichen Äußerungen und Maßnahmen Trumps. Er hat dem Iran schwere Schäden zugefügt und fragt jetzt nach, ob und wie weit die Lehre, die er dem Gegner erteilen wollte, angekommen ist, ob der Iran mit der Aussicht auf Beendigung der Bombardierung und auf einige Vergünstigungen bereit ist, auf die Kontrolle der Meerenge zu verzichten oder nicht. Wenn 110 aber der Iran das einzige Mittel, sich gegen die Unterordnung zu wehren und seine Souveränität zu behaupten, nicht herausgibt, wird weitergebombt, bis das Land kapituliert oder vernichtet ist.

— *Diese Argumentationslinie verstehe ich. Es gibt in der iranischen Führungsriege Hardliner und solche, die verhandeln wollen. Beide sehen die Kontrolle der Straße von Hormus als ein Druckmittel, über das sie verfügen, allerdings nicht als ihr einziges. Sie verweisen auf ihre militärischen Mittel, mit denen sie den mit Amerika verbündeten Golfstaaten und auch Israel weitere Schäden zufügen können und dies auch beabsichtigen, falls Amerika auf Unterwerfung besteht.*

Die Hardliner und die Verhandlungswilligen im Iran sind sich gerade wegen der Bedeutung der Straße von Hormus für den Iran in ihrer antiamerikanischen Staatsräson und in Bezug auf das Abkommen einig: Sie berufen sich auf das Abkommen und legen es in ihrem Sinne aus. Sie leiten für sich das Recht auf militärische Vergeltungsschläge ab, wenn die Amerikaner gegen das Abkommen verstoßen. Die USA dagegen wollen mit dem Abkommen die Unterordnung des Iran erreichen. So treffen die gegensätzlichen 120 Standpunkte aufeinander. Und die Öffentlichkeit diskutiert daran nur, ob und wann die iranischen Führer kapitulieren und welche Streitigkeiten sie untereinander ausfechten, in der Spekulation darauf, dass der Westen vom Untergang des islamischen Staates profitieren könnte.

— *Die Frage, welcher Standpunkt sich am Ende erfolgreich durchsetzt, geht weg vom Nachdenken über den Grund des Krieges. Die Weltmacht USA bezweckt eine Neuordnung der Region. Trump will dem Iran seinen Standpunkt per Gewalt aufzwingen. Dafür setzt er seine Gewaltmittel kombiniert mit Kriegsdiplomatie gezielt ein. Sein Gegner, eine Macht mit einer explizit antiamerikanischen Staatsräson, beansprucht die Zuständigkeit für die Straße von Hormus als ihr Recht und will sich diesen Hebel nicht nehmen lassen. Dafür lässt sie sich sogar auf einen asymmetrischen Krieg mit der Weltmacht Nummer eins ein. Wer seinen Standpunkt durchsetzen kann und wer nachgeben muss, wird sich zeigen und ändert auch nichts an der Beurteilung der Sache.*

Es bringt einen auch nicht weiter, sich in die Frage einzumischen, wer die Vereinbarungen verletzt oder welche Seite mit Recht behauptet, die andere verletze das Abkommen. Das trifft dieses Abkommens nicht: Es enthält lauter Formulierungen, in denen zwei Standpunkte vorkommen, die halbwegs irgendwie ihr Recht bekommen, andererseits aber auch beschränkt werden: Die Iraner können sich darauf berufen, dass sie für die Straße von Hormus zuständig sind und nicht die Amerikaner. Wenn Trump nun mit dem Oman eine Regelung dazu trifft, kann Iran das als Verstoß anprangern. Wenn Trump als nächstes sich als den 145 Hüter dieser Straße sieht und diese Leistung auch noch in Rechnung stellen will, drückt er damit aus, dass für ihn überhaupt nichts verbindlich ist. Trump behält sich so vor, was verhandelt wird und welche Zugeständnisse dem Iran gemacht werden. Klar ist aber eines: Dass die USA sich auf nichts festlegen lassen, der Iran aber alle Bedingungen einhalten muss, andernfalls kündigen die USA alle Vereinbarungen wieder auf. Mit diesem 150 Standpunkt haben sie dieses Abkommen vereinbart. Iran hat dem zugestimmt, um zum einen den Krieg baldmöglichst zu beenden, und um zum anderen die USA auf Zugeständnisse festzulegen.

*

155 Der Waffenstillstand zwischen Iran und den USA war hauptsächlich an die Beendigung der wechselseitigen Blockade der Straße von Hormus geknüpft. Beide Seiten berufen sich

darauf, sehen bei der anderen Seite Verstöße gegen den Waffenstillstand und kehren zu Militärschlägen zurück. Andererseits sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden. Welche Standpunkte und Absichten kann man den in dem Abkommen in Aussicht gestellten Regelungen entnehmen?

160 Der wesentliche Punkt ist: „Die Islamische Republik bestätigt abermals, dass sie sich keine nuklearen Waffen beschaffen oder solche Waffen entwickeln will. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die Islamische Republik haben vereinbart, die Entsorgung eingelagerten hochangereicherten Materials in einem Mechanismus zu regeln, auf den sie sich (...) verständigen werden, wobei die Verdünnung vor Ort unter Aufsicht der IAEA ein minimale
165 Methode darstellen würde.“ Hier wird ganz selbstverständlich das *Resultat* der anstehenden Verhandlungen vorweg genommen. Das Ergebnis ist also nicht offen, sondern formuliert das Kriegsziel der USA: dass der Iran sich dauerhaft dazu bekennt, keine Atomwaffe zu besitzen, dass er auf vorhandene Uranbestände verzichtet und sie unter der Aufsicht der Atomenergiebehörde beseitigt.

170 — *Nachdem die USA die Nuklearanlagen des Iran mit massivsten Bomben zerstört haben, kann jetzt über noch vorhandene Reste verhandelt werden.*

Völlig offen bleibt, ob und inwieweit dem Iran ein souveränes Recht auf eine friedliche Atomwirtschaft zugestanden wird. Die USA behalten sich vor, ob sie dieses Ansinnen zulassen und ob überhaupt Verhandlungen darüber zustande kommen.

175 — *Dazu passt auch die Formulierung von der „minimalen Methode“ bei der Entsorgung, mit der offen gehalten wird, wie genau das gehen soll. Wenn in dem Abkommen steht, die beiden Parteien hätten vereinbart, die „Anreicherung sowie die nuklearen Bedürfnisse des Iran“ zu erörtern, bedeutet das, dass die USA die nuklearen Bedürfnisse des Iran erörtern und nicht umgekehrt.*

180 In einem weiteren Punkt werden dem Iran 300 Mrd. Dollar Aufbauhilfe in Aussicht gestellt, was in der Öffentlichkeit so verhandelt wird, als käme der Iran dadurch wieder zu Geld und es würde etwas für den Wiederaufbau getan usw. Aber in dem Abkommen kommt das so vor: Die USA kommen dafür nicht auf. Bestenfalls organisieren sie Aufbauhilfen gleich so, dass der Iran zu einem für Amerika benutzbaren Land werden kann. Auch das ist also kein
185 Entgegenkommen der USA. Der Iran soll von anderen Staaten unterstützt und so hergerichtet werden, dass er seiner Aufgabe, mit den USA für die USA nützliche Deals zu machen, nachkommen kann.

Auch was die *Freigabe festgesetzter iranischer Gelder* anbelangt, wird klargestellt, dass der Iran darüber nicht einfach frei verfügen können soll. Vielmehr müsste mit den USA
190 abgesprochen werden, wann und zu welchem Zweck sie freigegeben werden sollen, mit der Perspektive, dass im Gegenzug für iranisches Wohlverhalten bisher festgesetztes iranisches Geld für Käufe von Gütern in den USA verwendet wird. Damit ist beabsichtigt, dass sich der künftige Iran ausschließlich auf die USA bezieht. Implizit ist damit auch jede Vorstellung des Iran zurückgewiesen, die er sich bezüglich seiner Zusammenarbeit mit Russland und
195 China machen mag.

— *In der Tat verstehen die Iraner das völlig anders, deshalb diese Vorwürfe des Vertragsbruchs.*

Die Iraner stellen sich etwas anderes vor, und man wird sehen, wie weit Amerika sie mit seinen kriegerischen Mitteln dann doch zur Unterordnung zwingen kann. Noch widersetzt
200 sich der Iran und zieht immer auf der gleichen Ebene nach: Wenn die USA als Bedingung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen die Freigabe der Straße von Hormus verlangen, kontern die Iraner damit, dass sie ohne die erneute Gestattung des Ölverkaufs und ohne Einhaltung der Versprechen gegenüber dem Libanon auch an keinen Verhandlungen teilnehmen. Praktisch, neben der Diplomatie, führen beide Seiten dann doch irgendwelche
205 Verhandlungen. Von Interesse ist, welche Standpunkte da gegeneinander antreten und worum es geht; also die Klärung der *Sache*, um die gestritten wird. Und nicht, wie das Ganze ausgeht oder wer sich durchsetzen kann und wer nicht.

— Ausgehend davon, dass das entscheidende Kriegsziel Trumps schon antizipiert ist, erscheint das ganze Hin-und-Her zwischen Verhandlungen, Vertragsbrüchen, Bombardements usw. gar nicht mehr als chaotisch oder inkonsequent, sondern als die Methode, mit der Trump das bereits feststehende Kriegsziel, dessen er sich aufgrund der absoluten Überlegenheit Amerikas gewiss ist, gegenüber der anderen Seite durchsetzt. Im Ergebnis soll der Iran die Bestreitung seiner Souveränität in den Verhandlungen zugestehen, was ihm nur noch vermittelt werden muss, dafür dieses Hin-und-Her.

— Hat diese Gewissheit nicht ihre Grundlage darin, dass und wie sehr die Amerikaner den Iran schon ruiniert haben, weswegen – wie auch Vance betont – das Land Geld brauche? Laut den USA soll der Iran im Nahen Osten Finanziers finden, die in seinen Aufbau und in seine künftige Benutzbarkeit für die USA investieren sollen. Der Iran wird so zum Kontroll- und Aufsichtsfall, abhängig davon, ob die USA billigen, was sie an Veränderungen sehen. Und dieses Regime über den Iran ist dann auf Dauer gestellt.

Aber es ist eben auch noch lange nicht durchgesetzt. Das eine ist, was Trump will, aber auf der anderen Seite muss auch er kalkulieren, mit welchen Mitteln er das durchsetzen kann, welche Schäden für die USA entstehen, je länger er Krieg führt. Wenn Trump beschwört, sein Ziel schon erreicht zu haben, die anderen müssten das nur einsehen, heißt das noch lange nicht, dass das so ist, dass er also wirklich schon am Ziel ist. Auch muss er abwägen, wie weit er mit Krieg und Zerstörung des Iran gehen will, was sich für Amerika lohnt, was schon erreicht ist bzw. womit die USA sich jetzt schon zufrieden geben können.

— Dieses Kalkulieren ist jedenfalls nicht Ausdruck eines Dilemmas oder einer Sackgasse, sondern – ganz im Gegenteil – Ausdruck der absoluten Freiheit, mit der Trump auf der einen Seite die vollkommene Vernichtung des Iran in Erwägung zieht. Dass er auf der anderen Seite auch wieder mit Zugeständnissen arbeitet, ist die Art, wie er eben in aller Freiheit vom Standpunkt der Überlegenheit aus gegenüber dem Iran agiert.

Einerseits hätte Trump die Freiheit und die Mittel, den Iran zurück in die Steinzeit zu bomben. Aber er kalkuliert auch, welche Schäden die USA in der Region in Kauf nehmen wollen und welche Schäden er im Iran anrichten will; ob er einen total kaputten weiteren Failed State will; welche Folgen für Amerika entstehen, auch im Verhältnis zu den anderen Großmächten bzw. für sein Ansehen in anderen Konflikten usw. Angesichts all dessen ist die Vorstellung von „absoluter Freiheit“ absurd.

— Vom Standpunkt der absoluten Überlegenheit aus betont Trump, dass er sich die Freiheit nimmt, darüber zu befinden, wann seiner Meinung nach die Kapitulation Irans erreicht ist. Aber um die Kapitulation zu erzwingen, muss er den Krieg führen. Immerhin bestreiten die USA dem Iran erstens die Waffe schlechthin, die für diesen Staat die Garantie einer gewissen militärischen Sicherheit gegenüber seinen Feinden in der Region bedeutet, und zweitens sprechen sie ihm die souveräne Entscheidungshoheit über die von den USA eingefrorenen ökonomischen Mittel ab. In diesen elementaren Souveränitätsfragen unterwirft sich ein Gewaltmonopolist wie der Iran nicht so einfach, nur damit der Krieg aufhört. Deshalb leistet der Iran militärisch Widerstand und benutzt die Straße von Hormus als Erpressungshebel. Er besitzt also schon noch einige Machtmittel. Trump muss daher im Verlauf des Krieges immer wieder neu darüber befinden, mit welchen Schritten er sein Ziel, die Kapitulation Irans, erreicht. Dass ihm dies gelingen wird, davon ist er überzeugt, weil er eben über die potenteste Militärmacht der Welt verfügt.

— Er überlegt sich natürlich auch, was ihn das auf allen Ebenen kostet, u.a. wie viele Soldaten er einsetzt oder wie weit er seine eigene Bevölkerung damit belastet.

— Aber eben nicht als Dilemma, sondern als die Frage, mit welchen Mitteln er den Willen dieses ziemlich potenten Hauptfeindes in Nahost niederringt. Das ist kein Gegensatz dazu, dass er als überlegene Macht die Freiheit hat zu kalkulieren, wie er Krieg und Erpressung im laufenden Krieg einsetzt.

Der Punkt ist, dass Trump natürlich nicht die absolute Freiheit im Sinne von Allmacht hat, insofern nicht einfach so machen kann, was er will. Auch er muss und will kalkulieren, ob

260 sich das lohnt, was er im Krieg einsetzt. Darin ist er natürlich frei in seinen Entscheidungen. Er ist eben in der sehr komfortablen Lage der haushohen Überlegenheit seiner Machtmittel, mit denen er es sich leisten kann, allen anderen mit seiner unverschämten und unverblühten Art gegenüberzutreten.

Insgesamt schaut die trostlose Perspektive der ganzen Sache gerade wegen der
265 unvereinbaren Standpunkte beider Seiten derzeit so aus, dass weder der Iran den Übergang macht, die islamische Republik aufzugeben, noch auf der anderen Seite irgendwie absehbar ist, wann Trump aufhört mit diesem Wechselspiel von Krieg und Diplomatie. Dieses Wechselverhältnis von der Erzwingung der Kapitulation durch Verhandlungen und der Ausrufung der nächsten Kriegsetappe ist aktuell die Lage. Dass diese Lage durch die eine
270 oder die andere Entscheidung beendet werden würde, ist aus den genannten Gründen überhaupt nicht absehbar.

An dem übernächsten Artikel „Kriegsgegner Islamische Republik“ (S. 34) ist zu diskutieren, woher der Antiamerikanismus der islamischen Republik kommt und welchen Inhalt er hat. Und warum die Iraner trotz aller Anfeindung derart daran festzuhalten, dass sie gegen diese
275 nicht nur Land und Leute, sondern ihren ganzen staatlichen Bestand einsetzen. In diesen Kontext gehört auch, welche Streitereien es intern gibt.

2. Israels Abrechnung mit Iran (S. 26)

— *In einer seiner Absichtserklärungen bietet Trump dem Iran eine Nachkriegsperspektive an, verspricht Milliarden Dollar Aufbauhilfen und eine Erlaubnis zum Ölexport. Er will diese Dauerkriegslage aus der Welt schaffen. Dazu ist nun letzte Woche Netanjahu interviewt worden und seine klare Antwort war: Wir machen weiter, es ist nie vorbei! Das charakterisiert den Standpunkt Israels, dass der Iran als regionale Macht unbedingt erledigt werden muss.*

285 — *Das kommt daher, dass Israel keinen potenziellen Feindstaat duldet, der Iran darf weder über ökonomische noch über militärische Mittel verfügen. Dazu verstehe ich einen Halbsatz auf Seite 27 nicht. Klar ist: „Das Recht Israels auf einen Nahen Osten ohne Iran kann der oberste Anführer des tapferen Judenstaates passenderweise auch noch als den im tapferen iranischen Volk verankerten Willen zum Sturz seiner staatlichen Herrschaft ausdrücken“, aber warum missverstehen das „nur die üblichen Antisemiten als Drohung“?*

Wenn von israelischer Seite gesagt wird, der Sturz des iranischen Regimes muss sein, und wenn sie den Krieg als Hilfestellung für das iranische Volk anführen, damit sich das von dieser furchterlichen Herrschaft befreien kann, dann ist das eine Drohung: Wenn das tapfere iranische Volk nicht die Herrschaft stürzt, erledigt das Israel durch einen vernichtenden
295 Krieg. Diese Klartext-Aussage über die Verlautbarungen Netanjahus wird dem, der das äußert, sicherlich wieder in der üblichen Tour als Antisemitismus ausgelegt.

— *Im Iran gibt es tatsächlich keine politische Richtung, die mit den Israeli und den USA gemeinsame Sache machen wollte.*

So etwas wie eine interne Opposition im Iran aufzubauen und zu unterstützen gehört schon immer zum israelischen Besteck im Kampf gegen den Iran. An der Stelle im Text geht es
300 darum, dass der israelische Staats- und Kriegswille darauf abzielt, diesen Staat endgültig zu erledigen. In diesem Programm eines gewaltsam herbeigeführten Regimesturzes macht sich Israel nicht davon abhängig, ob das eine interne Opposition im Iran erledigt. Kriegszweck und Kriegsführung Israels sind in ihrem Vernichtungskrieg ohnehin nicht auf die Resonanz
305 im Volk oder auf einen internen Umsturz berechnet.

*

— *Eine Frage zum israelischen Verhältnis zu den USA im Krieg gegen den Iran: Auf S. 28 unten steht: „Überhaupt schon die Möglichkeit, den Krieg mit irgendeiner Aussicht auf Erfolg zu führen, hängt für Israel vollständig daran, dass die USA ihn zu ihrer Sache machen“. Dabei verfügen doch die Israelis selbst auch über die alles entscheidende Waffe.*

Theoretisch könnte auch Israel den Iran mit einer Atombombe „in die Steinzeit zurückbomben“. Klar ist aber, dass sie sich das auf keinen Fall herausnehmen dürfen. Warum eigentlich nicht? Liegt das daran, dass das der absolute Bruch mit den USA wäre, dass aber Israel vollständig davon abhängig ist, dass die USA den Krieg zu ihrer Sache machen?

Den Iran als existentielle Bedrohung zu eliminieren, dazu ist Israel mit seinen konventionellen Kriegsfähigkeiten nicht in der Lage. Der Ausgangspunkt ist, dass es einen Staat in der Region gibt, der Israels militärische Überlegenheit in Frage stellt und sich aufstellt als in gleicher Weise militärisch potente Macht. Insofern ist das Niederringen des Iran in einem konventionellen Krieg ohne die USA wirklich *nicht denkbar*. Das ist dieser Komparativ im Text: Es geht einerseits um die benötigte Hilfe bei der siegreichen Bekämpfung eines Feindes, der sich in die Lage versetzt hat, die Überlegenheit Israels in der Region herauszufordern. Andererseits ist deswegen aber auch klar, dass die Art und Weise, wie dieser Krieg geführt wird, ganz daran hängt, wie die USA Kriegsziele, Kriegsführung, Fortsetzung des Krieges oder die zeitweilige Absage des Krieges definieren und dabei Israel eine Rolle zuweisen. Da wäre es eine absolute Infragestellung der Suprematie der USA, wenn Israel gegen den Anspruch der USA auf das *Atomwaffenmonopol* verstoßen und in diesem Krieg zu dieser Waffe greifen würde. Das Verhältnis ist: Israel ist Bündnispartner der USA, die es unbedingt für diesen Krieg braucht. Das ist identisch damit, dass Israel nur an der Seite der USA diesen Krieg führen kann und deswegen auch nur als Unterordnung unter sie, inklusive der Respektierung des Atomwaffenverbots. Umgekehrt hat in diesem Bündnis Israel den Einsatz der Atomwaffen auch gar nicht nötig. Allerdings ist das nur die andere Seite davon, dass es konventionell nicht aus eigener militärischer Kraft den Iran besiegen kann.

— Zugleich gilt natürlich die abschreckende Wirkung der Atombombe, über die allein Israel mit Zustimmung der USA in der Region verfügen darf: Auch wenn Israel diese Waffe nicht aus eigener militärischer Machtvollkommenheit in dem Krieg gegen Iran einsetzen darf, bleibt das eine Drohung. Letztlich eingesetzt ist sie zerstörerisch.

— Zwischen den Kriegszwecken der USA und Israel gibt es allerdings einen wichtigen Unterschied, insofern den USA nicht an einer absoluten Vernichtung des Staates Iran gelegen ist. Die USA würden sich, je nachdem wie weit die iranische Herrschaft sich ihnen unterwirft, mit diesem Staat auch arrangieren.

— Die USA wollen die Kapitulation des Iran in der Frage des Atomprogramms. Darin besteht für Trump der Kern allen Übels in diesem jahrzehntelangen Konflikt. Die Unterwerfung in dieser Frage ist der entscheidende Punkt. Die anderen Punkte sind die freie Schifffahrt und die Aufgabe der Unterstützung der Proxies. Darin ist der amerikanische Kriegszweck nicht identisch mit dem Israels.

Dementsprechend versucht Israel auch immer wieder, auf den Kriegsverlauf Einfluss zu nehmen. Als jetzt Mitte der Woche erneut die militärischen Schläge losgegangen sind, hat Israel seine Bereitschaft erklärt, die aktiven Kriegshandlungen ihrerseits wieder aufzunehmen, hat sofort Kontakt aufgenommen zu den USA und abgefragt, wo sie welche Tankflugzeuge stationieren sollen und wie man die Truppen arrangiert.

*

— Zum israelischen Standpunkt zu den Vereinigten Arabischen Emiraten heißt es (S. 31): „wenn der Lieblingsvasall Israels unter den Araberstaaten – die VAE“. Worin besteht dieses besondere Verhältnis Israels zur VAE, und warum „Lieblingsvasall“?

Die VAE haben als einziger Staat unter den mächtigen Golfstaaten die sogenannten Abraham Accords unterzeichnet. Durch diese Vereinbarungen soll das Verhältnis zwischen Israel und den Unterzeichnerstaaten normalisiert werden, so dass sie sich wechselseitig anerkennen und diplomatische Beziehungen aufnehmen – Staaten, die sich bisher distanziert bis feindlich gegenüberstanden. Seit dem Beitritt zu den Abraham Accords pflegen die VAE und Israel freundschaftliche diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen, vor allen

Dingen auch bei der Rüstungszusammenarbeit und -entwicklung. Während des aktuellen Krieges haben die Emirate nicht nur nach ihren Möglichkeiten einen Beitrag zum Abfangen von iranischen Raketen und Drohnen geleistet, sondern sich im Unterschied zu anderen Staaten an der Bombardierung von iranischen Einrichtungen beteiligt. Umgekehrt hat Israel sie bei der Abwehr der iranischen Angriffe unterstützt, indem Abteilungen des Abwehrsystems Iron Dome in die Emirate verlagert worden sind. Die eine Ausführung zu „Lieblingsvasall“ ist also, dass die Israelis sich auf die VAE als verbündeten Staat verlassen können, der im Krieg an ihrer Seite steht und deswegen auch von ihnen unterstützt wird. Die andere Ausführung ist: Israel funktionalisiert diesen Staat für seine Kriegführung und lässt die Frage offen, wie es ein zukünftiges Verhältnis zu den Emiraten ausgestalten wird. Die freundschaftlichen Beziehungen beinhalten nicht, dass Israel im Verhältnis zu den VAE seinen Anspruch auf Suprematie in der Region aufgibt.

375

3. Kriegsgegner Islamische Republik (S. 34)

Der Iran ist ein Gegner der USA und man erfährt ja auch von dessen antiamerikanischem Programm, z. B. davon, dass die Iraner dauernd „Tod Amerika“ rufen. Eine Erklärung ist das nicht. Die iranische Herrschaft geht immerhin für ihre Selbstbehauptung sehr weit und hat das ganze Land dafür aufgestellt, zur Führung dieses Krieges in der Lage zu sein. Sie gibt auch angesichts der massiven Militärschläge der USA und der dadurch entstandenen Zerstörung sowie ihrer weitgehenden Entwaffnung ihren Antiamerikanismus nicht auf, der offensichtlich sehr grundsätzlich ist. Worin besteht das Selbstverständnis, die Staatsräson des Iran, sein staatliches Programm? Was haben sich seine Führer, als sie an die Macht gekommen sind, vorgenommen, was praktizieren sie seitdem?

— Die Kritik des Iran an den USA bezieht sich nicht nur allgemein auf deren imperialistische Natur, sondern sie werfen Amerika vor, durch sein Regime im Iran die Sittlichkeit des iranischen Volkes, die islamische Frömmigkeit, angegriffen und zerstört zu haben. So sei das Volk sich selbst entfremdet worden und habe seine Identität verloren. Die besteht darin, eine fromme muslimische Gemeinschaft zu sein und darin den höchsten Zweck des Daseins als Staatsbürger in diesem Land zu sehen.

— Unter dem Regime des Schahs ist die Zurichtung des Staates zum Energielieferanten der Welt in Schwung gekommen und das hat im Iran für Elendsverhältnisse gesorgt. Die geistlichen Führer und Staatsmänner stört daran insbesondere die sittliche Verkommenheit, die über die Anwesenheit von vielen ausländischen Kapitalisten und deren schädlichem Einfluss im Iran Einzug gehalten hat. Die Revolution gegen diese Marionette der USA war der Ausgangspunkt für den heutigen Staat Iran, der diesem erstens die Feindschaft der USA eingetragen hat. Deshalb haben sie sich auf diesen Krieg seit Jahrzehnten vorbereitet. Zweitens verunmöglicht Israel als Vorposten der USA in der Region jede Möglichkeit einer großen islamischen Macht. Das amerikanisch unterstützte Israel und die Feindschaft der USA sind seitdem bestimmend für die Staatsräson des Iran. Es muss aber doch auch den Zweck Irans geben, aus dem Staat etwas zu machen und das Volk so zu entwickeln, dass es als Grundlage für einen Staatsreichtum und einen Machtzuwachs in der Region taugt?

Das sind disparate Gesichtspunkte. Die absolute Armut unter der alten Regierung, die ihr Volk dermaßen verkommen hatte lassen, war das Hauptargument gegen den Schah. Das andere Argument war die verkommene Sittlichkeit des Volkes, das nicht mehr religiös genug war. Schließlich der Gesichtspunkt, dass der Iran nationale Größe anstreben will und dafür das Volk entwickelt, damit es seinen Beitrag zur Nation leisten kann. Wie passt das alles zusammen? Und was heißt das für das iranische Staatsprogramm?

Im Eingangszitat des iranischen Präsidenten wird der Stolz auf die nationale Tradition eines großen Volkes überdeutlich. Von diesem nationalistischen Standpunkt aus wird das Elend des Volkes darauf zurückgeführt, dass die Nation von auswärtigen Mächten für deren Zwecke ausgebeutet und klein gemacht worden ist. Dafür hat Amerika den Schah als

Statthalter gehabt. Der Vorwurf der sittlichen Entfremdung des eigentlich streng islamischen
415 Volkes ist eine *religiöse Übersetzung* dieses Nationalismus.

— Jedenfalls werden nicht die trostlosen materiellen Verhältnisse der Bevölkerung
kritisiert, die für die Energieproduktion für den Weltmarkt kaum gebraucht worden ist, und
auch nach fast 50 Jahren Islamischer Republik ist deren Armut nicht völlig überwunden
420 worden. Sondern die Kritik wird übersetzt in: Das zerstört die sittliche Grundlage des
Volkes, das doch ein Recht darauf hat, seinen Glauben mit einem ihm entsprechenden
Sittenkodex und mit seinen eigenen Moralvorstellungen zu leben und in seinem Staat die
Bedingung dafür zu finden.

Der Standpunkt der iranischen Herrschaft beinhaltet beides: Das eine ist die nationalistische
Kritik am Schah-Regime, dessen Unterwerfung unter amerikanische Interessen. Die
425 Fremdherrschaft zur Bereicherung der USA und zum Schaden der eigenen Nation musste
abgeschüttelt und der Schah als Stellvertreter für westliche Interessen aus dem Land gejagt
werden, damit der Iran die starke, stolze Nation sein konnte, die er eigentlich sei, und seine
nationalen Potenzen für sich und sein Volk nutzen konnte. So haben sie auch eine Kritik am
Elend des Volkes. Das andere ist die Diagnose, dass durch diese Fremdherrschaft auch die
430 Identität des iranischen Volkes kaputt gegangen sei, nämlich die, eine islamische
Glaubensgemeinschaft zu sein. Deshalb wurde durch die Revolution und die neue Regierung
nicht nur das Wiedererstarken der iranischen Nation auf die Tagesordnung gesetzt, sondern
auch die Befreiung von verderblichen westlichen Einflüssen. So sollten Volk und Nation
wieder zu sich selbst finden, als religiöse Gemeinschaft wieder eine wirkliche Einheit von
435 oben und unten werden.

Im nächsten Punkt wird dann ausgeführt, was es im Einzelnen für diesen Staat heißt, wenn
er sich nicht nur als starke Nation in der Region aufstellen will, sondern als eine Nation, die
die Einigkeit von Herrschaft und Volk als diese religiöse Gemeinschaft verwirklicht. Als
Vorgriff: Den USA mit ihrem Hegemoniebestreben im Nahen Osten wird nicht nur die
440 Unterdrückung des Iran und seines Volkes vorgeworfen, sondern auch die Einführung
westlicher Sitten und die Ruinierung der islamischen Sittlichkeit in der gesamten Region.
Das iranische Programm weist also über den Iran hinaus. Es richtet sich auch an die
Muslime in den Nachbarstaaten, denen die Perspektive eröffnet werden soll, dass sie als
Muslime befreit von amerikanischer Hegemonie zu sich selber finden können. Es ist also
445 Antiamerikanismus in diesem sehr grundsätzlichen und weitreichenden Sinn, nicht nur den
Iran von dem schädlichen Einfluss der USA zu befreien, sondern auch die US-Hegemonie *in
der Region* anzugreifen und zu bekämpfen.

Das Vorhaben des Iran und der Staat, den die Iraner deshalb errichtet haben, ist insofern
nicht einfach ein nationales Programm, sondern eine nationale *Mission*. Die Ansage: ‚Wir
450 müssen uns als Volk darin verwirklichen, dass wir unsere mit den Amerikanern
unverträgliche Volksnatur, eben unsere Identität als schiitische Muslime, etablieren, pflegen
und zum Zuge kommen lassen‘, ist die Grundlage für jede Menge Absolutheit,
Fundamentalismus und Unbeugsamkeit.

*

455 Der nächste Jour fixe findet am **27. Juli 2026** statt. Weiter geht es mit noch offenen Fragen
zum Punkt ‚Existenz- und Kriegsgrund Irans‘ und dann mit dem nächsten Punkt des
Artikels ab S. 39.

Danach ist Sommerpause bis zum ersten Termin im Herbst am 07. September 2026